



- in arte voluptas -
(In der Kunst liegt das Vergnügen)



Kulturverein
Schlaraffia
Eisenach e.V.



Lieber Leser,
an dieser Stelle erfahren Sie etwas über Eisenach und den Wartburgkreis, was Ihnen so bisher sicher noch nicht bekannt war. Konkret: es geht um die Aktivitäten des internationalen Ritterbundes „Schlaraffia“ im Umfeld der Wartburg.

Nun - wer hier Ritterbund liest, der hat sofort ein Bild vor Augen:

Mittelalter. Wackere Recken auf ihren Rössern durchreiten das Thüringer Land von Mühlhausen bis Eisenach. Mit Schwert bewaffnet kämpfen sie gegen das Böse und sie residieren natürlich in einer Burg. Und die Burg ist der zentrale Ort, an dem sich die Ritter zur Tafelrunde treffen und dem Fürsten lauschen. Das Ganze folgt festgelegten Zeremonien und das höfische Getue einschliesslich Hofnarr gehört natürlich dazu.

Ja - genau dieses Bild trifft auf den Ritterbund Schlaraffia mit einigen Abstrichen zu; zumindest im übertragenden Sinne. Denn die Ritter der Schlaraffia gibt es erst seit 1859. Der Bund ist also einige Jahrhunderte nach dem Mittelalter gegründet - und hat die Traditionen aus der vergangenen Zeit einfach übernommen.



Aber fangen wir von Vorne und in Prag an. Im Jahr 1859 war Prag deutschsprachig geprägt und unterstand der K.-u.-K.-Monarchie. Wer etwas darstellen wollte, der war natürlich Mitglied in einem der Gesellschaftsvereine oder Herrenclubs. Dort spiegelte sich das höfische Gehabe wieder - man konnte sich selbst darstellen, seine Orden und Auszeichnungen präsentieren und nicht zuletzt unterlag all dieses Treiben dem Pomp und dem Getue der Herrschenden am Hofe. Kurzum: es war ‚en vogue‘ dort Mitglied zu sein.

Da war kein Platz für den einfachen Mann von der Straße - und die Frauenrechte wurden erst viel später eingeführt. Die Herren der Gesellschaft trafen sich in Clubs, die Frauen zu Kaffee- oder Teekränzchen.



Einer dieser renommierten Clubs in Prag war die „Arcadia“. Und eines der Mitglieder von Arcadia wollte einen Freund in den Club aufnehmen lassen. Dieser Freund war jedoch Künstler - und so wurde ihm aufgrund seines „anrühigen“ Berufsstandes die Mitgliedschaft verwehrt. Das ärgerte so sehr, dass dieses Mitglied und der Freund eine Idee entwickelten: die heutige Schlaraffia.

Prinzipiell verfolgte man ab sofort das Ziel, genau die versnobte Gesellschaft tüchtig auf den Arm zu nehmen. Auf der anderen Seite wollte man die Kunst, die Freundschaft und den Humor zeitgleich niveauvoll pflegen - also durchaus ernst genommen werden. Die Idee wurde weiter entwickelt und man stellte weitreichende, bis heute geltende Weichen für den inzwischen international vertretenen Bund Schlaraffia.

Mitglieder des Bundes Schlaraffia wurden sehr schnell viele Künstler, Studenten und Bürger. Sie spielten ein Ritterspiel, angelehnt an die Zeremonien im Mittelalter, um die Pomp-Gesellschaft der Monarchie zu persiflieren.

Durch wechselnde Engagements insbesondere der Künstler ist die Schlaraffia-Idee auf andere Städte überggesprungen. Von Prag nach Berlin, Leipzig und Graz war der Funke sehr schnell verbreitet. Und auch in Thüringen erreichte die Schlaraffia in Windeseile Gotha, Weimar, Jena, Erfurt, Mühlhausen, Saalfeld, Meiningen, Bad Salzungen und Eisenach.

Doch die Nationalsozialisten und auch das DDR-Regime machten den Schlaraffen sehr bald Probleme. Schlaraffia wurde verboten. Die Vereine wurden zwangsaufgelöst und Treffen waren verboten. Das änderte sich erst nach dem zweiten Weltkrieg wieder - leider nur in Westdeutschland und Österreich. In der DDR konnten sich die Mitglieder weiterhin nur heimlich treffen.

Der Grund für die Verbote: die Schlaraffia und ihr humorvolles Treiben waren nicht „arisch“ genug, verfolgten nicht typisch deutsche Kulturtraditionen und waren zu unpolitisch.

Was sich dort abspielte, war der Obrigkeit suspekt. Linientreue war in der Schlaraffia nicht zu erwarten - weil humorvolle Worte eben sehr scharfe Waffen sein können und nur schwer zu bekämpfen sind.

Zum Glück der Schlaraffia war die Idee inzwischen weltumspannend verbreitet und ist es bis heute. Von Australien über Thailand und Südafrika, von Nord- bis Südamerika, in Deutschland, der Schweiz und Österreich, in Italien, Frankreich und Spanien sind heute Schlaraffenvereine anzutreffen.

Erst die Wiedervereinigung in 1989 brachte für alle Schlaraffen in Deutschland wieder die Möglichkeit, sich auch öffentlich zu treffen und das Vereinsleben zu gestalten.

In Weimar, Erfurt und Gera konnten schnell wieder Treffen stattfinden und die Vereine erblühten wieder. Für eine Reihe von Schlaraffenvereinen, insbesondere in Thüringen, war es aber zu spät: Jena, Gotha, Mühlhausen, Bad Salzungen, Meiningen, Saalfeld und Eisenach blieben auf der Strecke. Die letzten Mitglieder der ehemaligen Vereine waren längst aus Altersgründen gestorben; Nachwuchs konnte wegen der Verbote nicht gewonnen werden.

Humor aber kann man nicht verbieten. Und so wuchs im Laufe der Zeit nach der Wende die Idee des Wiederaufbaus der erloschenen lokalen Vereine.

Bis 2023 haben sich die Schlaraffia-Ableger in Erfurt, Weimar und Gera gut erholt und in Meiningen, sowie Arnstadt/Gotha sind neue Vereine aufgebaut worden.

Auch über 30 Jahre nach der Wiedervereinigung ist der Wiederaufbau der Schlaraffia an den ehemaligen Standorten weiterhin Thema. In Eisenach ist der erste Schritt nun mit der Neugründung eines Vereins getan. 15 Gründungsmitglieder fanden sich am 12.11.2023 zusammen, um die Pflege von Kunst, Freundschaft und Humor auch wieder in die Weltkulturerbe-Stadt Eisenach und den Wartburgkreis zu bringen.

Geschichte der Schlaraffia in Eisenach

So bunt die Schlaraffia vom Grunde her schon ist: einer der herausstechendsten Schlaraffenvereine war der in Eisenach. Er war Zeit seines Bestehens immer gut besucht, hatte sehr viele Mitglieder und war - geschichtlich dokumentiert - eines der „Lieblings-Kinder“ der Gründer in Prag.

Die Mitglieder des Eisenacher Schlaraffenvereins, der den Namen Ysenaha trug, waren ehrenwerte Männer aus Eisenach und Umgebung. Von Kaufleuten, Lehrern, Arbeitern und Angestellten über Künstler, Musiker, Apothekern bis hin zu Professoren waren hier alle gesellschaftlichen Schichten vertreten.

Die Idee, Kunst, Freundschaft und Humor zu pflegen, ist eben übergreifend. Hinzu kommt, dass es sich bei der Schlaraffia nicht um einen „Stammtisch“ in der Eckkneipe handelt, sondern um einen Verein, der respektvollen Umgang pflegt und niveuvollen Humor forciert. Die Freundschaft untereinander lebt davon, dass Themen rund um Politik, Religion und den Berufsstand völlig außen vor bleiben. Das vermeidet von Anfang an Streitigkeiten zwischen den Mitgliedern.

Die Schlaraffia in Eisenach hatte im Laufe der Zeit verschiedene Treffpunkte; zumeist in Vereinsräumlichkeiten, die zu einer Gaststätte gehörten. Im schlaraffischen Sinne (und der Spielidee folgend“ bezeichnen die Schlaraffen ihre Vereinsräume noch heute als „Burg“.

Dabei ist der Vereinsraum natürlich nicht gleichzusetzen mit einer echten Burg. Trotzdem: der äußerliche Schein des Hauses, in dem sich Schlaraffen treffen, ist nicht maßgebend. Über eine „eigene Burg“ verfügen inzwischen die allermeisten Schlaraffenvereine. D.h. sie haben Räumlichkeiten fest angemietet und diese nach ihren Vorstellungen und für das schlaraffische Ritterspiel ausgestaltet. Beispielhaft zeigen wir hier untenstehend die „Burg“ in Weimar.



Da kann man sehr oft staunen ... denn die Innenräume kommen einem Rittersaal dann oft schon sehr nahe. Liebevoll und mittelalterlich dekoriert ergibt sich für den Besucher sehr schnell der Eindruck, dass man sich in einer echten Burg befindet.

In Eisenach sah die „Drachenburg“ der Schlaraffen um 1925 wie folgt aus:



Erkennbar ist auch hier die Liebe zum Detail bei der Ausgestaltung der Räumlichkeiten.

Die Eisenacher feierten 1925 die Gründung des Vereins im „Gesellschaftshaus Erholung“ und auf der Wartburg.



Besonders zu erwähnen ist bei der Ysenaha, dass von Anfang an nicht nur eine tiefe Freundschaft zwischen den Mitgliedern herrschte, sondern auch, dass die sogenannten Burgfrauen (also die Damen der Mitglieder) sehr oft mit in das Vereinsgeschehen mit einbezogen wurden. Ein Novum in der Schlaraffia.

Novum deshalb, weil Schlaraffia eigentlich aus der gesellschaftlichen Entstehung heraus bis heute ein reiner Männerbund ist.

Diese Tatsache hat nichts mit Frauenfeindlichkeit zu tun. Das wird sehr schnell bei einem Besuch einer schlaraffischen Veranstaltung klar und die Damen der heutigen Schlaraffen werden das gerne bestätigen: Schlaraffia und das Spiel funktionieren nicht, wenn Damen anwesend sind. Warum?

Die Schlaraffen spielen ein humor- und niveauvolles Spiel, bei dem man „das Kind im Manne“ einmal wieder herauslassen darf. Bei dem man Neues probieren kann ohne ausgelacht zu werden.

Die Schlaraffia bietet hierfür durch die Spielregeln eine Art „geschützten Raum“. Vom Beginn bis zum Ende der Schlaraffen-Treffen befindet man sich in einer Rolle des Spiels. Und diese Rolle kann man entsprechend ausstaffieren, humorvoll spielen. Nach dem Ende der Veranstaltung ist man wieder der, der man immer ist: der ernstzunehmende Arzt, der Lehrer an einer Schule oder der Verwaltungsangestellte.

Dieses Austaffieren der Rolle bezieht sich auf die eigene, eben sich selbst auf den Arm nehmende Selbstdarstellung und das Hineinfühlen in eine Rolle ähnlich dem Theater.

Man darf auch mal Späße machen, die sonst mindestens für die eigene Person und das Ansehen nicht so zuträglich wären.

Sobald Damen anwesend sind, verändert sich das Verhalten der Männer meist sehr eklatant: man will schliesslich zeigen, wie wichtig man ist. Man(n) will imponieren. Und das verträgt sich nicht mit der Grundidee der Schlaraffia. Schlaraffia ist ein Spiel auf Zeit; eines, in dem man eine Rolle übernimmt. Das Spiel selbst ist auf dieses Zeitfenster begrenzt und soll es auch bleiben. Spaß, Freundschaft und die Pflege von Kunst stehen im Vordergrund. Sie geben die Möglichkeit, vom Stress des Alltags einmal abschalten zu können. Und das gelingt nur dann, wenn man das „profane Leben“, also den Alltag, einfach mal stundenweise vergessen darf.

Die Schlaraffia ist durch die gesamte Konzeption des Spiels eigentlich ein Verein, der nur das eine Ziel verfolgt: den Mitglieder für ein paar Stunden im Monat die Zeit einzuräumen, um Kraft für den Alltag zu tanken und die Sorgen zu vergessen. Ein Selbstzweck quasi.

Einzigartig und somit in keinem anderen Verein zu finden ist die Tatsache, dass der genannte Zweck konsequent durch das Auslassen von Politik, Religion und Beruf geschieht, sowie durch respektvollen, freundschaftlichen Umgang untereinander umrahmt wird.

Diese Grundregeln gelten weltweit und werden von allen Mitgliedern respektiert. Sie verbinden sehr eng - was man schnell feststellen kann.

Schlaraffen sind Menschen, die die Freundschaft untereinander pflegen und sich zum großen Teil auch gerne bei ihren jeweiligen Treffen gegenseitig besuchen. Um diese Freundschaft zu ermöglichen, hat jedes Mitglied per Status als „Schlaraffe“ schon einmal einen Vertrauensvorschuss. Wer irgendwo auf der Welt als Schlaraffe aufgenommen wurde, der ist ein „geprüfter“ Freund, passt also zu den Ideen und Idealen des Bundes.

Sämtliche schlaraffischen Veranstaltungen, die Treffen werden intern als „Sippung“ bezeichnet, sind in einer Jahresübersicht für jedes Mitglied abrufbar. Damit kann man für sich schon weit im Voraus planen, ob, wann und wo man befreundete Schlaraffenvereine bei ihren Treffen besuchen kann.

Gerade für Menschen, die beruflich (oder privat) sehr viel reisen müssen gibt es eigentlich nichts Schöneres, als an einen fremden Ort zu kommen und dort auf Gleichgesinnte, auf Freunde treffen zu können. Aber auch wenn einem zuhause mal die sprichwörtliche „Decke auf den Kopf“ fällt: ein Blick in die Übersicht und man weiß, wohin man am Abend fahren kann um abschalten zu können.

Da Schlaraffia wie erwähnt international verbreitet und überall auf der Welt deutschsprachig ist, gibt es auch keine Kommunikationshürden. Die gemeinsame Sprache verbindet.

Das schlaraffische Spiel

In einem Rittersaal ist die räumliche Organisation von Alters her vorgegeben: vor Kopf befindet sich der Thron, an dem der „Herrscher“ (bei Schlaraffia der Spielführer) Platz nimmt. Links davon nimmt der Kantzler Platz, der mit einer Art Sekretariat vergleichbar ist und noch weitere Funktionen hat. Rechts vom Thron findet sich der Reychsmarschall, der Protokolle führt und die schlaraffischen Treffen durch einen Gongschlag, das sogenannte Tamtam, eröffnet und beendet.

Im Saal davor stehen Tischreihen, an den die Ritter (Mitglieder) Platz nehmen, sowie einen gesonderten Tisch, der mit „Junkertafel“ ausgezeichnet ist. An diesem besonderen Tisch platziert sich der schlaraffische Nachwuchs unter Aufsicht des Junkermeisters. Erziehung war schon im Mittelalter wichtig, um die angehenden Ritter an die höfischen und ritterlichen Tugenden zu gewöhnen, sie richtiges Benehmen zu lehren und teilweise auch, um sie im Zaum zu halten. Denn der Nachwuchs macht - wie im richtigen Leben - schon einmal Unfug und schlägt über die Stränge.

Insgesamt hört sich das Ganze ein wenig nach Schule für Erwachsene an. Im schlaraffischen Spiel sollte man das aber eben mit sehr viel Humor sehen und nicht ganz so bierernst nehmen. Der meiste Spaß und die engsten Freundschaften entstehen genau an dieser Junkertafel.

Wissenwert - das Wort **Lulu**

Das Wort Lulu haben Sie schon einmal hier gelesen. Es ist die schlaraffische Grußformel untereinander. Vermutungen legen nahe, dass es eine Abkürzungsform von „lulum ludite“ ist; was soviel wie „spielt das Spiel“ bedeutet.

Lulu ist aber nicht nur Grußformel der Schlaraffen, sondern auch der schlaraffische Ausdruck von Zustimmung und Beifall. Und man darf sicher sein: trägt man etwas zum Geschehen bei den Schlaraffen-Treffen bei, dann wird das mit mindestens einem Lulu von allen Anwesenden belohnt.



Der Kulturverein Schlaraffia Eisenach

Mit der Neugründung des Vereins in Eisenach werden gleich zwei Ziele verfolgt. Zum einen der Wiederaufbau des alten Schlaraffenvereins in Eisenach und das Bestreben, das humorige Spiel an dieser Stelle neu zu etablieren.

Zum anderen will der Kulturverein an die Tradition des aufgelösten Vereins und der starken Einbindung der Frauen - und damit gleichberechtigter Mitgliedschaften - anbinden. Das ist in Schlaraffia nicht ganz so einfach, weil die Spielregeln des international agierenden Vereins überall einheitlich und verbindlich sind.

Dennoch wurde ein Weg gefunden, um den Spagat zwischen Einheitlichkeit und Regeln auf der einen Seite und moderner, gesellschaftlich angepasster Relevanz auf der anderen Seite Rechnung zu tragen. Wie? Relativ einfach:

Die Schlaraffen spielen ihr Spiel nur zwischen Oktober und April eines Jahres; in der sogenannten Winterung. Die restlichen Monate finden i.d.R. keine schlaraffisch relevanten Treffen statt. In Eisenach wird diese freie Zeit nun genutzt, um der Gleichberechtigung eine Chance zu geben. Die Damen bestimmen die Themen und Ausgestaltung der Treffen im Sommer. Und während des gesamten Jahres gibt es auch losgelöst vom schlaraffischen Spiel kulturelle Veranstaltungen.

Schlaraffen im eigentlichen Sinne können Frauen zwar weiterhin auch dadurch nicht werden, aber die Gleichberechtigung der Mitglieder ist gegeben.

Denn: wer sich dem Kulturverein Schlaraffia Eisenach anschliesst ist Mitglied - und jedes Mitglied hat die gleichen Rechte. Die Vorgaben, wie man ein „echter Schlaraffe“ im Sinne des Bundes Allschlaraffia wird, sind hiervon nicht tangiert. Und als Mitglied muss man nicht zwingend auch Schlaraffe werden: Frauen können es nicht und Männer müssen es nicht werden. Das tangiert letztendlich die Vereinsarbeit, die Pflege von Kunst, Freundschaft und Humor aber auch nicht. Den Kulturverein interessiert in erster Linie ein geselliges und gemeinschaftliches Miteinander.

In diesem Sinne erfüllt der Kulturverein Schlaraffia Eisenach auch die Voraussetzungen, um als gemeinnütziger Verein agieren zu können - anders als bei anderen Schlaraffenvereinen in der Welt. Das macht uns bisher einzigartig und stolz.

Interesse geweckt?

Ort und Zeitpunkt der Treffen des Kulturvereins Schlaraffia Eisenach werden unter **www.schlaraffia-eisenach.de** bekannt gegeben.

Interessenten können sich aber auch gerne per Email unter info@schlaraffia-eisenach.de oder Tel. 0152 292 83 797 melden. Dort bekommen Sie weitergehende Informationen und Antworten auf alle Fragen.

Und wer sich das Spiel der Schlaraffia auch einfach einmal unverbindlich an anderer Stelle ansehen will, der ist herzlich eingeladen das bei den folgenden Vereinen zu tun:



Zu den drey Gleichen (Arnstadt & Gotha)

www.dreygleichen.de

Am Eschenwege (Eschwege)


www.schlaraffia-am-eschenwege.de

Meinung'a (Meiningen)

www.meinunga.de

Zur Hohenburg (Homburg/Efze)

www.zur-hohenburg.de



Kontakt

Kulturverein Schlaraffia Eisenach e.V.

1. Vorsitzender Volker Roeber

Tel. 0152 292 83 797

2. Vorsitzender Gerhard Mansius

Tel. 0160 902 98 820

Schatzmeisterin Christina Roeber

E-mail: info@schlaraffia-eisenach.de

Web: www.schlaraffia-eisenach.de

Facebook: www.facebook.com/schlaraffiaEisenach

Treffen bis auf Weiteres:

jeder zweite Montag im Monat

Augustiner-Bräu, Gewölbekeller

Georgenstr. 30, 99817 Eisenach

(Weitere Termine siehe Internetseite)



Kulturverein
Schlaraffia
Eisenach e.V.

